

die hochschule. journal für wissenschaft und bildung

Herausgegeben vom Institut für Hochschulforschung (HoF)
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Verantwortlich:
Peer Pasternack

Redaktionskollegium:
Gero Lenhardt, Robert D. Reisz, Manfred Stock, Martin Winter

Redaktionsadministration:
Daniel Hechler (daniel.hechler@hof.uni-halle.de)

Institut für Hochschulforschung, Collegienstraße 62, D-06886 Wittenberg
<http://www.diehochschule.de>

Kontakt:

Redaktion: Tel.: 03491-466 147, 0177-32 70 900; Fax: 03491-466 255;
eMail: daniel.hechler@hof.uni-halle.de; peer.pasternack@hof.uni-halle.de
Vertrieb: Tel 03491-466 254, Fax: 03491-466 255, eMail: institut@hof.uni-halle.de
ISSN 1618-9671, ISBN 978-3-937573-18-2

Die Zeitschrift „die hochschule“ versteht sich als Ort für Debatten aller Fragen der Hochschulforschung sowie angrenzender Themen aus der Wissenschafts- und Bildungsforschung.

Manuskripte werden elektronisch erbeten. Ihr Umfang sollte 25.000 Zeichen nicht überschreiten. Weitere Autorenhinweise sind auf der Homepage der Zeitschrift zu finden: <http://www.diehochschule.de>

Von 1991 bis 2001 erschien „die hochschule“ unter dem Titel „hochschule ost“ in Leipzig (<http://www.uni-leipzig.de/~hso>). „die hochschule“ steht in der editorischen Kontinuität von „hochschule ost“ und dokumentiert dies durch eine besondere Aufmerksamkeit für ostdeutsche und osteuropäische Hochschul- und Wissenschaftsentwicklungen sowie -geschichte.

Als Beilage zur „hochschule“ erscheint der „HoF-Berichterstatter“ mit aktuellen Nachrichten aus dem Institut für Hochschulforschung Wittenberg.

HoF Wittenberg, 1996 gegründet, ist ein An-Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (<http://www.hof.uni-halle.de>). Es hat seinen Sitz in der Stiftung Leucorea Wittenberg. Den Institutsvorstand bilden Reinhard Kreckel (Institut für Soziologie der Universität Halle-Wittenberg), Anke Burkhardt und Peer Pasternack.

Neben der Zeitschrift „die hochschule“ mit dem „HoF-Berichterstatter“ publiziert das Institut die „HoF-Arbeitsberichte“ (ISSN 1436-3550), die Buchreihe „Wittenberger Hochschulforschung“ im Lemmens-Verlag Bonn sowie Forschungsberichte bei der Akademischen Verlagsanstalt Leipzig.

ZWISCHEN INTERVENTION UND EIGENSINN

Sonderaspekte der Bologna-Reform

Daniel Hechler; Peer Pasternack:

Bologna: Zentral- und Sonderaspekte.

Zur anstehenden Reparaturphase der Studienstrukturreform 6

Jens Maeße:

Konsensstrategien in der Hochschulpolitik.

Wie der Bologna-Prozess Gefolgschaft rekrutiert 17

Uwe Wilkesmann; Grit Würmseer:

Lässt sich Lehre an Hochschulen steuern? Auswirkungen von

Governance-Strukturen auf die Hochschullehre 33

Edith Braun; Dries Vervecken:

Vor- und Nachteile einer kompetenzorientierten

Lehrveranstaltungsevaluation 47

Anna Katharina Jacob:

Musikhochschule und Studienreform:

Besonderheiten und Probleme 59

René Krempkow; Mandy Pastohr:

Berufsakademien: Unterschätztes Erfolgsmodell tertiärer Bildung?

Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des dualen

Berufsakademiestudiums am Beispiel Sachsen 71

Gerd Grözinger:

Ausländische Studierende an deutschen Hochschulen.

Messkonzepte, Verteilung und Perspektiven 87

Alexander Lenger:

Ökonomisches, kulturelles und soziales Kapital von

Promovierenden. Eine deskriptive Analyse der sozialen

Herkunft von Doktoranden im deutschen Bildungswesen 104

Boris Schmidt:

Alles anders? Unterschiede und Gemeinsamkeiten im

Promotionsgeschehen verschiedener Fächergruppen 126

FORUM

Jörg Jerusel; Ansis Schön:

Die Beteiligung der deutschen Bundesländer am
6. Forschungsrahmenprogramm (FRP) der Europäischen Union..... 153

GESCHICHTE

Andreas Malycha:

Wissenschaft und Politik. Die Akademie der Pädagogischen
Wissenschaften der DDR und ihr Verhältnis zum Ministerium
für Volksbildung 168

PUBLIKATIONEN

Frauke Gützkow und Gunter Quaißer (Hg.): Denkanstöße in
einer föderalisierten Hochschullandschaft. Jahrbuch Hochschule
gestalten 2007/2008 (*Klemens Himpele*) 190

Sven Vollrath: Zwischen Selbstbestimmung und Intervention.
Der Umbau der Humboldt-Universität 1989-1996 (*Peer Pasternack*)..... 193

Peer Pasternack; Daniel Hechler:

Bibliografie: Wissenschaft & Hochschulen in Ostdeutschland
seit 1945 197

Autorinnen & Autoren 209

form. Dabei wird versucht, die Vielschichtigkeit des Themas zu behandeln und gleichzeitig auf ideologische Hintergründe der Reform einzugehen. Dies führt dazu, dass die einzelnen Beiträge teilweise etwas „verloren“ im Gesamtzusammenhang stehen und sich der große Bogen nicht immer direkt erschließt. Dennoch: Das Buch ist lesenswert, und gerade auf Grund der Vielfältigkeit der gewählten Beiträge kann es zum Nachdenken über die ganze Breite der Föderalismusreform im Bereich der Hochschulpolitik anregen.

Klemens Himpele (Wien)

Vollrath, Sven: Zwischen Selbstbestimmung und Intervention. Der Umbau der Humboldt-Universität 1989-1996, Chr. Links Verlag, Berlin 2009. € 39,90. ISBN 978-3-86153-503-4

Geschichte hat grundsätzlich das Recht, geschrieben zu werden. Wird sie zum wiederholten Male geschrieben, stellt sich die Frage, wo sie über bisheriges hinausführt. Die Transformationsgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) zählt zu den bereits mehrfach untersuchten Themen.¹ Nun liegt mit Sven Vollraths Studie ein weiterer Band vor. Auf eine Forschungsstandarstellung oder -diskussion verzichtet der Autor weitgehend. Er verlässt sich augenscheinlich darauf, dass sein umfängliches Privatarchiv, über das er als ein seinerzeit involvierter studentischer Akteur des HU-Umbaus verfügt, seine Analyse über das sonstige Schrifttum heraushebt. Messen wir das Buch also daran.

Die Berliner Universität Unter den Linden spielte vor der DDR, in der DDR und nach deren Ende immer eine herausgehobene Rolle – als (vermeintlicher) Musterfall preußischer Universitätsreform, als DDR-Hauptstadt-Uni und als Hochschule, aus deren Nähe zum neuen gesamtdeutschen Regierungsviertel mancherlei Verpflichtung abgeleitet, Protektion erhofft und spezifische Qualitäten zugeschrieben wurden. Daraus ergaben

¹ Vgl. Annotierte Bibliografie: Wissenschaftstransformation in Ost-Berlin 1989 ff., in: Roland Bloch/Peer Pasternack: Die Ost-Berliner Wissenschaft im vereinigten Berlin. Eine Transformationsfolgenanalyse, Wittenberg 2004, S. 95-114.

sich auch im und nach dem ostdeutschen Herbst 1989 ein starkes Selbstbewusstsein der Universität einerseits und beträchtliche Interessen seitens der Politik andererseits. Vollrath komprimiert diese Spannung im Titel seiner Untersuchung – „Zwischen Selbstbestimmung und Intervention“ – und formuliert damit zugleich das analytische Muster seines Zugriffs: Es habe zunächst ein „Modell der selbstbestimmten Erneuerung“ (S. 147ff.) und hernach ein „interventionistisches Erneuerungsmodell“ (S. 207ff.) gegeben. Beide hätten sich während einer längeren Phase im Untersuchungszeitraum (1989-1996) überlappt, z.T. vergleichbare Ergebnisse erzeugt und z.T. voneinander profitiert (S. 365).

Eine Besonderheit stellte dabei allein schon der Umstand dar, dass es überhaupt zwei widerstreitende, jeweils elaborierte Erneuerungskonzepte gab – was an praktisch alle anderen ostdeutschen Hochschulen in dieser Zeit nicht gegeben war (S. 364). Beide Umbaumodelle hätten über eine Gemeinsamkeit verfügt, indem sie „auf neue Akteure jenseits der vorhandenen Gremienstrukturen“ setzten (S. 366). Ihr zentraler Unterschied habe darin bestanden, dass das hochschuleigene Umbaukonzept durch große Akzeptanz bei den Beschäftigten hohe interne Orientierungs- und Integrationsleistungen erbrachte, während das interventionistische Konzept der Berliner Wissenschaftsverwaltung in den Ordnungs- und Steuerungsleistungen überlegen war (ebd.).

Dass der Autor sich von seiner eigenen Akteursrolle als Protagonist des HU-internen Reformmodells erfolgreich emanzipiert hat, lässt sich der abschließenden Deutung des Verhältnisses beider Erneuerungskonzepte ablesen: Das hochschuleigene Modell habe die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass das staatliche Umbaumodell „schneller und letztlich auch erfolgreicher zu Ergebnissen kam, als wenn es in einer Erneuerung ablehnenden Umwelt implementiert worden wäre“ (S. 370). Das interne Reformmodell war also, so das Ergebnis dieser Untersuchung, zwar in seinen eigenen Zielsetzungen im wesentlichen gescheitert, habe aber immerhin dem konkurrierenden Konzept zu größerer Durchschlagskraft verholfen, und zwar gerade nicht durch sein Scheitern, sondern durch seine kleinteiligen Teilerfolge: Indem das interne Erneuerungsmodell in der HU eine Aufgeschlossenheit für den Erneuerungsgedanken überhaupt erzeugt habe, sei es gleichsam zu einem Katalysator des externen Reformmodells geworden. Diese Deutungspointe – das Streben nach Selbstbestimmung findet seinen Erfolg darin, der Fremdbestimmung zur Geltung zu verhelfen – war noch in keiner anderen Analyse der nach-1989er Humboldt-Uni-

versität zu lesen. Insoweit liefert Vollraths Studie tatsächlich einen neuen Interpretationsansatz.

Im Kern war seinerzeit eine bekannte Frage auf den Plan getreten: Ob und wie lässt sich von einer Hochschule, an der demokratische Routinen nicht tradiert sind, mit demokratischen Verfahren zu einer Hochschule in der Demokratie gelangen? Die Vertreter des externen Erneuerungsmodells hatten es vorgezogen, die Mitwirkung des vorhandenen Personals möglichst gering zu halten, während im HU-internen Modell auf intensive Einbeziehung der Universitätsbelegschaft gesetzt worden war. Im Ergebnis des schließlich dominierenden externen Erneuerungsmodells, das in der hier vorgelegten Lesart mithilfe des internen Umbaukonzepts erfolgsträchtiger geworden war, verließen 80 % des Personals bzw. 83,6 % der dauerhaft beschäftigten Wissenschaftler/innen binnen sieben Jahren die Hochschule (S. 362, 349).

Die Basis dieses Untersuchungsergebnisses ist eine detaillierte Aufbereitung der beiden Erneuerungskonzepte, der praktischen Versuche, sie durchzusetzen, und ihrer normativen Grundlagen. Gerahmt werden diese Darstellungen durch zwei separate Studien: zum einen eine zeitgeschichtliche Chronologie unter den gliedernden Stichworten „Demokratisierung“, „Umorganisation“ und „Konsolidierung“ – präzise geschrieben und gut lesbar; zum anderen eine Analyse der „Ergebnisse der personellen Erneuerung“. In letzterer beeindruckt die Akribie der Datenaufbereitung in tabellarischen Übersichten. Diese ist gründlicher als eine frühere Studie,² deren Autor offenkundig nicht alle Unterlagen zur Verfügung gestanden hätten (obgleich die Universitätsleitung Auftraggeberin dieser Studie gewesen war) (S. 16).

Besondere Aufmerksamkeit verdienen schließlich elf Seiten unter dem Titel „Nachtrag: Die IM-Akte Heinrich Finks“ (S. 114ff.). Fink war als erster wieder frei gewählter Rektor, ausgestattet mit einem spezifischen Charisma, zur Symbolfigur des selbstbestimmten Hochschulumbaus nicht nur in Berlin, sondern in ganz Ostdeutschland geworden. Seine Entlassung, begründet mit dem Vorwurf einer IM-Tätigkeit für das MfS, spaltete die Öffentlichkeit – nicht zuletzt deshalb, weil die Stasi-Unterlagenbehörde kein überzeugendes Beweismaterial vorzulegen vermochte. Vollrath nun gelingt es, auf Grundlage einer sehr gründlichen Aktenauswertung – ermöglicht vor allem durch zunächst zerrissene, nun wieder zusammengesetzte ca. 600 Aktenblätter – so etwas wie ein abschließendes Fazit zu

² Thomas Raiser: Schicksalsjahre einer Universität. Die strukturelle und personelle Neuordnung der Humboldt-Universität zu Berlin 1989-1994, Berlin/Baden-Baden 1998.

ziehen. Dieses lautet zusammenfassend: Es sei unzweifelhaft belegt, „dass Heinrich Fink bewusst und final [? – P.P.] mit der Hauptabteilung XX/4 des Ministeriums für Staatssicherheit zusammenarbeitete“ (S. 114). Vollrath setzt sich mit den Einlassungen Finks, in denen dieser für seine Aktenpräsenz andere Erklärungen mobilisierte, detailliert auseinander (vor allem S. 123), zeichnet aus dem Aktenbestand die Geschichte der MfS-Kontakte Heinrich Finks nach und resümiert: Es „ist von einer inoffiziellen Mitarbeit beim MfS unter dem Decknamen ‚Heiner‘ vom Juni 1968 bis November 1989 auszugehen“ (S. 114f.). Die präsentierten Belege aus den Akten plausibilisieren diese Einschätzung überzeugend.

Peer Pasternack (Halle-Wittenberg)

Autorinnen & Autoren

Edith Braun, Dr., Psychologin, Arbeitsbereich Schul- und Unterrichtsforschung, Freie Universität Berlin, eMail: Edith.Braun@fu-berlin.de

Gerd Grözinger, Prof. Dr., Geschäftsführender Direktor des Collegium Mare Balticum, Universität Flensburg, eMail: groezing@uni-flensburg.de

Daniel Hechler M.A., Politikwissenschaftler, Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF), eMail: daniel.hechler@hof.uni-halle.de

Klemens Himpele, Dipl.-Volkswirt, lebt und arbeitet in Wien und ist Mitglied im erweiterten Bundesvorstand des BdWi, eMail: himpele@gmx.de

Anna Katharina Jacob M.B.A., Internationales Zentrum für Hochschulforschung (INCHER), Universität Kassel, eMail: jacob@incher.uni-kassel.de

Jörg Jerusel, Dipl. -Sozialwissenschaftler, Mitarbeiter im Dezernat 7 – Forschung und EU-Hochschulbüro der Leibniz Universität Hannover, eMail: joerg.jerusel@zuv.uni-hannover.de

René Krempkow, Dr. phil., Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement in der Lehre an der Universität Freiburg, eMail: krempkow@verwaltung.uni-freiburg.de

Alexander Lenger, Dipl.-Volkswirt, M.A., Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, externer Doktorand am Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik. eMail: alexander.lenger@vwl.uni-freiburg.de

Andreas Malycha, Dr. phil., Institut für Geschichte der Medizin/Forschungsstelle Zeitgeschichte der Charité Berlin, eMail: malycha@t-online.de; <http://www.andreas-malycha.de/>

Jens Maeße, Dr. phil., Soziologe, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, eMail: jensmaesse@gmx.de

Peer Pasternack, Dr. phil., Forschungsdirektor am Institut für Hochschulforschung Wittenberg (HoF), eMail: peer.pasternack@hof.uni-halle.de; <http://www.peer-pasternack.de>

Mandy Pastohr, Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Berufspädagogik der TU Dresden, eMail: mandy.pastohr@tu-dresden.de

Boris Schmidt, Dr. phil., Dipl.-Kfm. Dipl.-Psych., Universitätsprojekt Lehrevaluation, Friedrich-Schiller-Universität Jena, eMail: schmidt@thema31.de; <http://www.thema31.de>

Ansis Schön, Studentischer Mitarbeiter im Dezernat 7 und Student der Geschichte und Politikwissenschaft an der Leibniz Universität Hannover, eMail: ansis-schoen@gmx.de

Dries Vervecken, Ausbildungs- und Unterrichtswissenschaftler, Arbeitsbereich Schul- und Unterrichtsforschung, Freie Universität Berlin, email: Dries.Vervecken@fu-berlin.de

Uwe Wilkesmann, Prof. Dr., Professor für Organisationsforschung, Sozial- & Weiterbildungsmanagement, Zentrum für Weiterbildung der Technischen Universität Dortmund, email: eMail: uwe.wilkesmann@tu-dortmund.de

Grit Würmseer, Dipl.-Soz., Zentrum für Weiterbildung der Technischen Universität Dortmund, eMail: grit.wuermseer@tu-dortmund.de